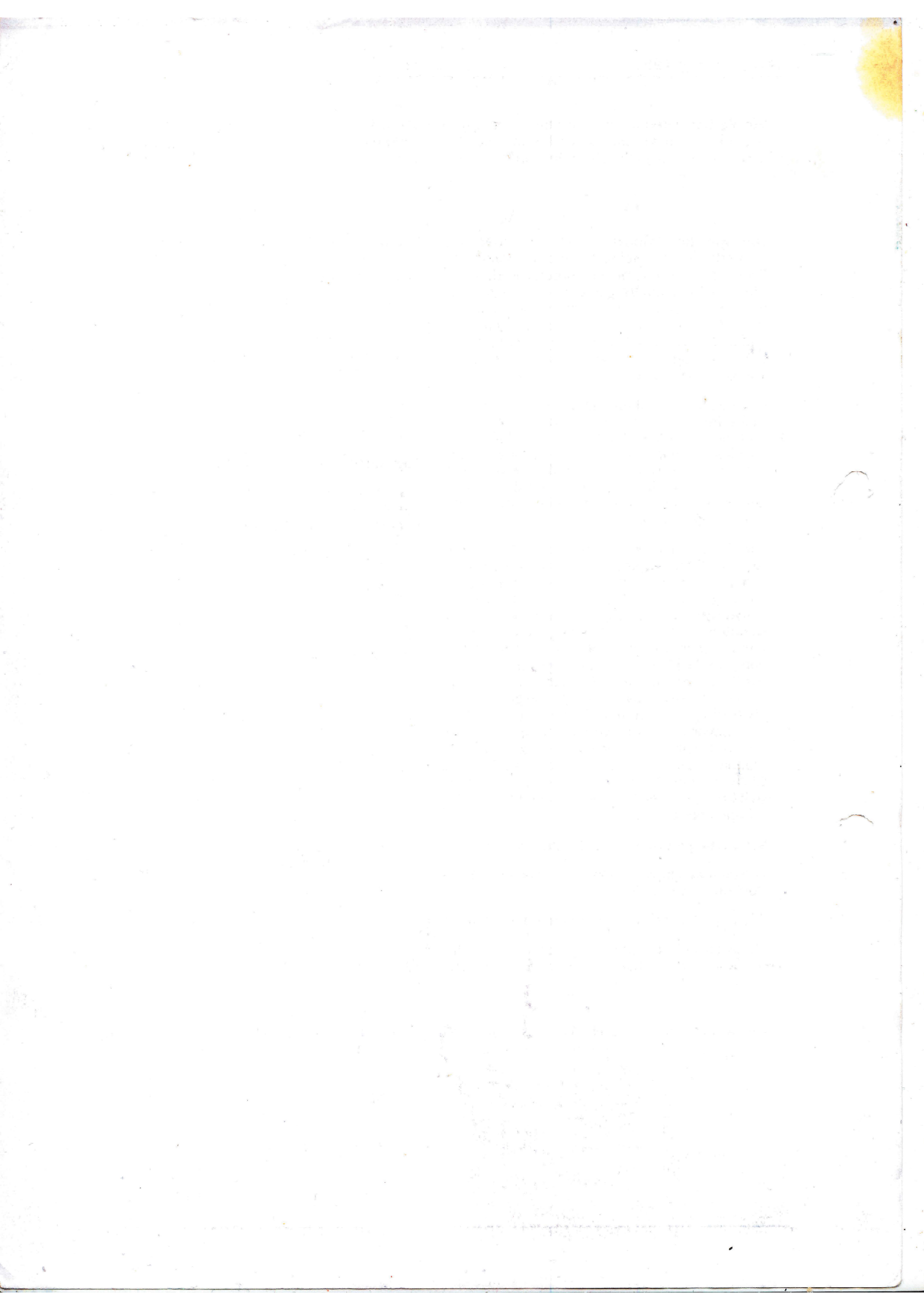




Vir Vachal unternimmt eine Strafaktion gegen Avallon indem sie eine deren Inseln eroberten und eine der magischen Wände einriß.

56. Zug

Die Operation "Gonzos Nase" wird fortgeführt. Im Verlaufe einer Schlacht wird die Stadtherrin Felis gefangen genommen. Theostelos erlaubt ihr die Teilnahme am Wagenrennen von Audvakar, wenn Eoganochta eine andere Geisel stellt. Da die Adligen in Eoganochta nicht so zahlreich sind wie in anderen Reichen, muß sich der Festungsherr vorübergehend auf einen Besuch in Theostelos einstellen.

Unterdessen von allen unbemerkt geht ein Heer **Rhûns** im Kernland von Yaromos Wüsten an Land und erobert eine Gemark. In der Nähe von Rashids Heimatstadt. Außerdem geht der Krieg mit Theostelos weiter. Unter anderem wird Askatia unter Beschuß genommen, ein Zauberduell erfolgreich durchgeführt und eine weitere Seeschlacht gewonnen.

Die **Gilde** schlägt eine weitere Schlacht. Diesmal ist es die Charakterflotte von Avallon. Von dieser Schlacht kann ich leider nicht vermelden, wer im einzelnen daran teilnahm, da die Menge der Schaulustigen überraschend groß war, offensichtlich wollte wohl Jeder das gläserne Schiff im Kampf sehen, und der Bote mir in seiner Aufregung nur die Namen der Gefallenen überbrachte. Als Besonderheit dieser Schlacht gilt es zu vermerken, daß es Palaver von Cornfall gelang mehr als dreissig (in Ziffern: 30!!) Angriffe zu überleben, bevor er seinen Wunden erlag. Auf Seiten der Gilde gab es folgende Verluste zu beklagen: Tragon Drachmargon und Louis de Chambourcie. Nach dem Tode Palavers ergab sich König Tschierchill seinem Schicksal und den Truppen der Gilde.

Vir Vachall erobert weiter Inseln Avallons.

Die **unabhängigen Königreiche** nehmen die »ertrunkenen« Insel in Besitz.

Die Feste Xedoxil wird von **Yaromo** eingeweiht.

Theostelos führt weiter Krieg gegen Eoganochta und Rhûn. Unter anderem gewinnen sie ein Zau-

berduell und eine Schlacht gegen Rhûn. Aber sie verloren auch eine Schlacht gegen Eoganochta an Gonzos Nase und eine gegen Rhûn auf Askatia.

57. Zug

Yaromo führt die Operation "Wüstensturm" fort und gewinnt eine Schlacht und ein Zauberduell gegen Vir Vachal.

(Dazu eine kleine Anekdote vom Rande der Welt: Thur Orxam zu Hochlord Daire Vrayen: »Du kannst das Heer wegnehmen!«. Darauf dieser: »Ist es zerstört?«. Die Antwort von Thur Orxams: »**ICH** habe es nicht zerstört!!!«

Außerdem werden, veranlaßt durch den tragischen Tod von Hadad ibn Jalal beim Wagenrennen, eine Reihe von Beförderungen durchgeführt.

Eoganochta zieht sich auf Gonzos Nase zurück.

Theostelos gibt den Frieden mit Eoganochta bekannt, was nicht nur in Rhûn einige Aufregung hervor rief. Der Krieg gegen Rhûn geht aber weiter. Zur Abwechslung mal erfolgreich. Ein rhûnisches Heer wird durch Katapult beschuß zerstört und zwei Zauberer besiegen einen rhûnischen Magier.

Eoganochta gibt noch folgendes Bekannt: Sie ziehen sich innerhalb von zwei Monaten bis auf Gonzos Nase zurück und man bittet Theostelos ernsthaft in diesen Monaten den Frieden mit Rhûn zu suchen, sonst sähe man sich gezwungen wieder in den Krieg einzugreifen, da man durch ältere Verträge gebunden sei.

Theostelos gibt bekannt, daß man den Frieden suchen wird. Hoffen wir, daß sie ihn auch finden.

58. Zug

Die **Gilde** ernennt Arcon ay Mhara zum See-meister (Stadthalter) und ernennt zwei neue Heerführer.

Zwei yaromische Zauberer und eine avallonische Flotte werden von **Vir Vachal** besiegt.

Rhûn reißt einen yaromischen Wall ein.

Das war also das Geschehen in diesem Jahr. Wir werden sehen, was uns das Nächste bringen wird.

den Kampf ein.

Auf der Rhûnischen Seite kämpften: Hochkönig Albanac, Phillip Fitzdasar, Saif Tao Ontem, Thomas O'Dugain, Arianrhod Dunkelaue, Conchobar, Athanagild, Germana Filia Amatora Roboris und Leonis de Vereon.

Da der Kaiser Kahar Takim im verlaufe des Treffens offensichtlich ein paar unpassende Worte bezüglich der Kampfkraft weiblicher Kämpfer von sich gab, verwunderte es Niemanden, daß sich die gesammelte rhûnische Damenwelt zu ihm begab um ihm vom Gegenteil zu überzeugen. Die Schlacht wogte hin und her. Es wurde geschoben, gehackt, und gehauen auf alles was sich bewegte. Offenbar wurde dabei auch ein Takelageseil getroffen, denn eine herabstürzende Rahe traf König Conchobar so schwer, daß er für einen Moment verwirrt war. Diese Szene war wie ein *Dejà vu* für mich. Den winzigen Moment der Unachtsamkeit nutze Innozenz der 93. Und gab ihm den Todesstoß. Dieser konnte sich aber nicht lange daran erfreuen, denn auch er erlitt sogleich eine tödliche Verletzung. Leonis de Veron gelang es unterdessen dem Kaiser seine erste Wunde zuzufügen. Während dessen, wurde der männliche Zivilist vom Tode ereilt. Seine Gefährtin überlebte ihn aber nur im wenige Augenblicke. In einem spannenden Duell mit dem Kaiser in dem es Königin Arianrhod gelang einige glänzende Paraden und Attacken hinzulegen ging es hin und her. Auch ihm gelangen einige Bravourstücke. Kugellockes Streitkolben war wohl zu schwer für Athanagild, denn sie konnte einen gut angebrachten Hieb nicht parieren und wurde somit vom Diesseits ins Jenseits befördert. Während dessen tobte der Kampf um Kaiser Kahar. Er blutete mittlerweile aus mehreren Wunden. Offensichtlich gelang es den Damen aus Rhûn, ihn von der Stärke weiblicher Kämpfer zu überzeugen. Doch in diesem Kampf gab es mit Königin Arianrhod erneut ein Opfer zu beklagen, die ihrer Hofdame in den Hades folgte. Wiederum war es Leonis de Veron, die sich im Kampf gegen den Kaiser durch eine besondere Tat hervorhob, denn gab sie ihm schließlich die erste schwere Wunde, so nahm sie ihm mit einem eleganten Rückhandschwung nun das Leben. Offenbar war der Preis des Horus sehr hoch gewesen. Kugellocke war von dem Ausgang dieses Kampfes sehr erstaunt und erhielt in kürzester Zeit einige schwere Treffer. Den sicheren Tod erwartend konnte er nicht glauben, was er nun sah. Anstatt ihn weiterhin anzugreifen schien es, daß die rhûnischen Edlen fliehen würden. Einer nach dem anderen brachte sich durch einen gewagten Sprung auf die rhûnische Hochkönigsgaleere in Sicherheit. Phillip Fitzdasar deckte den Rückzug seiner Kameraden.

Zu Tode verwundet sah er dem rhûnischen Schiff nach, daß durch eine schmale Schneise fuhr, die sich völlig überraschend auftat. Fürst Brios versetzte während der offensichtlichen Flucht der

Heilerin Germana noch einen Hieb mit seinem Bihänder, auf daß sie tot darniederfiel. Was sich aber im Rücken der theostelosischen Adligen abspielte und diese nicht sahen, war, daß die Übermacht von 4000 Schiffen aus Theostelos die Schlacht langsam aber sicher für sich entschied. Am Ende der Schlacht konnte Theostelos zwar den Sieg für sich verbuchen, aber von der riesigen Armada war nur ein kümmerlicher Rest verblieben.

Nach dieser enormen Schlacht ließ sich aus den Tiefen der Meere Arienthier Daus vernehmen, man solle die in der See geborenen der See und die auf der Erde geborenen der Erde übergeben.

Die stark geschrumpfte Flotte aus Theostelos wurde nun von **eoganochtischen** Katapulten beschossen und mußte somit weitere Verluste hinnehmen. Es kam zu einem Zauberduell eines Schamanen mit Magiefix aus Theostelos. Der Schamane wurde daraufhin in die Scharen der Heerführer Eoganochtas eingegliedert und Magiefix erklärte voller Freude, daß sie soeben den dritten Grad im Zirkel errungen habe.

Nachdem sich Rhûn und Theostelos freien Abzug für die Adligen zusagten zog eine weitere Flotte **Rhûns** zum Ort des Geschehens um die Reste auf zu sammeln.

Ein theostelosischer Adliger, namens Hartim von Maringola, der auf dem Festland stationiert war und wohl die Staatsgeschäfte kommissarisch übernommen hatte, erinnerte sich plötzlich an die Worte Arienthier Daus betreffend der Toten und forderte den freien Abzug der Leichname. Da die Vorbereitungen zu dieser neuen Schlacht schon auf Hochtouren liefen erklärte der Lord von Eldwyaad aus dem Hause derer von Yolbadin, daß der Fürst Brios mit ihm ein Duell ausführen könne. Sollte dieser Siegreich hervorgehen, so könne er die Toten mit sich nehmen. Und so geschah es, daß das Hause derer von Yolbadin im zweiten Jahre seiner Herrschaft über Eldwyaad bereits den zweiten Toten zu beklagen hatte. In der darauffolgenden Schlacht wurde die theostelosische Flotte, oder besser gesagt die Reste dieser, total vernichtet. 4000 Schiffe auf einmal vernichtet ein herber Schlag gegen Theostelos, von dem es sich nur sehr schwer wieder erholen wird.

Die **Gilde** hatte Avallon zwar schon mehrere Monate daraufhin gewiesen, sich aus ihrer Reichweite zu halten, aber das vorwitzige Verhalten einer avallonischen Flotte konnte so nicht geduldet werden. Und so kam es, wie es kommen mußte, nämlich zur Schlacht (Was für ein Monat). Die Handelsprinzessin Sorada Numir gab bekannt, daß es an der Zeit war, Maßnahmen gegen die kriegstreibende Politik Avallons zu ergreifen.

Avallon errichtete zwei Magische Wände und nahm einige Beförderungen vor.

Rhûn erobert ein Waldfeld auf (Name der Insel) zurück und plündert im theostelosischem Kernreich. Außerdem sprach sich unter den anwesenden Herrschern schnellstens die Gründung der *rhûnischen Wasserphalanx* herum.

51. Zug

Vir Vachal erklärt Yaromo den Krieg und gibt den Beginn der Übung "Grüner Sand" bekannt.

Yaromo erklärt Vir Vachal den Krieg und gibt den Beginn der Übung "Wüstensturm" bekannt. Außerdem wird ein neuer Zauberkundiger des Reiches vorgestellt. Es handelt sich hierbei um einen von Saris Be Kahn herbauf beschworenen Dämonen, der auf den Namen InshalaNixMehr hört.

Theostelos gibt die Rückeroberung von Askatia bekannt.

Um zu zeigen, daß es sich nicht am Geld Anderer bereichern möchte opfert **Rhûn** die Kampfeinnahmen des letzten Monats an Arienthier Daus. Das hätten sie besser nicht tun sollen, denn die Gabe wurde angenommen und durch anhaltende Regenfälle bestätigt.

Northeim kündigt einen befristeten Krieg gegen Avallon an, der solange dauern solle, bis Avallon die Friedensbedingungen annimmt. Dazu gab es folgenden Kommentar von Narajana: "Wenn er (König Tschierchill) intelligent ist, nimmt er an. Außerdem wäre es unhöflich, die von Avallon gebaute Straße nicht zu benutzen."

52. Zug

Aus **Yaromo** gibt es folgendes zu berichten, nämlich, daß sie spieltechnisch die volle Zeit ausnutzen.

Dann gibt es noch jene bedeutende Episode am Rande zu berichten. Es ist hiermit erwiesen: **Zwerge tun für Geld ALLES!!!** Grimmbart Bolzenschneider erfand eine neue Eroberungstechnik. Er eroberte Schluck für Schluck, indem er ein Angebot Ferett al Dos annahm, ein Horn, welches mit dem gefürchteten Rachenputzer, namens »Dämonentrunk«, gefüllt war, auf ex zu trinken. Nun kann man mit Fug und Recht behaupten, daß er sich eine Insel ertrunken hat.

Die **Gilde** gibt die Eröffnung ihre ersten Handelskontors bekannt. Außerdem unterhalten sie nun eine Handelsvertretung mit Vir Vachal.

53. Zug

Eoganochta erobert die als "Gonzos Nase" bekannte Halbinsel auf theostelosischem Festland.

Die **Gilde** errichtet ihr erstes Bauwerk.

König Tschierchill von **Avallon** entschuldigt sich bei Northeim.

Vir Vachal begrüßt es, daß die Gilde heil auf ihrer Insel angekommen ist.

54. Zug

Aus **Theostelos** gibt es diesen Monat zu berichten, daß 2 Magische Wände errichtet wurden

Dieses Jahr kam es wieder zum obligatorischen Treffen rhunischer und theostelosischer Magier, nur daß die Initiative diesmal von **Rhûn** aus kam. So gelang es mir zum erstenmal Gestärkt diesen interessanten Moment mit Kaank u Waans zu überstehen. Während Alan el Kerim gegen einen unserer Adepten siegreich blieb. Das Duell zweier weiterer Anfänger in den magischen Künsten konnte Rhûn für sich entscheiden.

Von Seitens der **Gilde** gibt es folgende Beförderungen zu vermelden: Gotthilf Fugger wird zum Schatzmeister ernannt und Tragon Drachmargon zum Heerführer.

55. Zug

Theostelos greift die rhûnische Charakterflotte an. Vor dieser größten aller Seeschlachten wurden die obligatorischen "flammenden" Reden der jeweiligen Sprecher zu Gehör gebracht. Kaiser Kahar Takim erklärte, daß der eine Vision von Horus bekam, auf daß die rhûnischen Flotten von Ihnen besiegt würden, er aber einen Preis zu bezahlen habe. (Wer in Kaio's Namen ist Horus?). Phillip Fitzdasar ließ von Thur Orxam einen Brief verlesen, indem ihm seine Frau Samira Al Almadi einen Trank überbrachte, der Phillip unverwundbar machen würde, und daß sie im Geiste immer bei ihm sein würde. Phillip erklärte, daß er dies Geschenk nicht ausnützen würde und außerdem erneuerte er seinen Schwur an Kahar Takim, daß er sein Schwert nicht gegen ihn erheben würde. Danach wurden die rhûnischen Teilnehmern der Schlacht von der Edlen Leonice de Verone mit den Flammen Kaios gezeichnet um ihnen in dieser aussichtslosen Situation neuen Mut und Stärke zu zusprechen.

Die Schlacht wurde von einem Magierduell zwischen der edlen Magiefix und dem König von Garonth, Varkas Skeleftear, eingeleitet, was dieser verlor.

An der Seeschlacht nahmen auf der Seite von Theostelos teil: Kaiser Kahar Takim, Kugellocke der Harmlose, Innozenz der 93., Brios und Vladimir. Außerdem griff ein nicht namentlich genanntes Paar von Zivilisten auf ihrer Seite in

Seid willkommen Edle ERKENFARAS zu lesen die Chronik dieser Welt.

Dies ist nun mein zweites Jahr als Chronist von ERKENFARA. Ich will ja nicht annehmen, daß mich irgend jemand als chronischen Schreiberling oder so ähnlich bezeichnet. Dieses Jahr ist ja nun einiges auf dieser schönen bunten Welt geschehen, von dem es zu Berichten gilt, deshalb ohne große Einleitung gleich zum Geschehen des Jahres:

49. Zug

Zu allererst ein herzliches Willkommen an "Die Gilde". Insbesondere begrüße ich die Handelsprinzessin Sorada Numis, die Heroldine Heraldia, die Heerführer Arcon Ay Mhara, Xavier Pentragon, K. McRoth, Louis de Chamboursie, Giacomo Sperone, Gotthilf Fugger, Eric Elba, die Händlerin Cassandra Viajante Por Tierra Y Por Mar und den Zauberer Engens Runenfried. Ich möchte gleich darauf hinweisen, daß die Aufzählung nichts mit persönlichen Vorlieben oder ähnlichem zu tun hat, sondern ich diese solcherart von der Heroldine übergeben bekam.

Die **Unabhängigen Königreiche um Djabalar** (gleich den Verweis auf die letzte Chronik: Der Name wird fernerhin nur aus Schreib- und platztechnischen Gründen abgekürzt.) gaben bekannt, daß sich in Ihren Reihen eine Adlige befände, die sich (ich zitiere) engagierter Engagieren möchte und zwar als Leiterin der Leibwache von Tragon Drachmargon.

Yaromo setzt den im letzten Jahr begonnen Seekrieg mit Rhûn fort und greift eine der rhûnischen Flotten an. Im Verlaufe dieser Seeschlacht kam es zu einem Zauberduell zwischen Saris Be Kahn und einem nicht näher erwähnten Zauberer aus Rhûn, welches die Hohepriesterin Yaromos überraschend verlor. Da die eigentliche Seeschlacht von Yaromo gewonnen wurde mußte der rhûnische Zauberer überrascht feststellen, daß er leider keine Energie für den Zauber Wasserwandeln mehr hatte. Welch tragischer Verlust eines vielversprechenden Talent.

Auch **Theostelos** setzt den Krieg gegen Rhûn fort. Doch zuerst gaben die drei "Abtrünnigen" ihren Rücktritt vom Rücktritt bekannt. Der Beschuß einer Flotte führte nicht zum gewünschten Ergebnis. Die Geschosse fielen auf halber Strecke aus heiterem Himmel aus selbigem, ohne Schaden an zu richten. Entweder kommt zu der, in der letzten Chronik erwähnten, Nahrungsmittelknappheit, eine Steinknappheit und es wurde mit Schwämmen geschossen oder aber, was wahrscheinlicher ist, die rhûnischen Flotten wurden von magischen

Wänden gesichert. Andererseits spricht doch ein anderes Ereignis dieses Monats für eine Steinknappheit, wurden doch sage und schreibe 13 Gemarken mit Reiterheeren "abgewallt".

Da das Amt des Festungsherrn in **Eoganocta** wie bereits im letzten Jahr vermutet frei wurde, gab es hier einige Beförderungen bekannt zugeben: Pwigill Lafroig hält nun das Amt des Festungsherrn inne und Felis Ardanwen von Rahain ist nun Trägerin des Amtes der Stadthalterin.

50. Zug

Völlig überraschend, da doch Jeder annahm, daß **Avallon** mit dem Krieg gegen Rhûn und Vir Vachall genug zu tun hätte, fielen sie in Northeim ein. Wobei hier korrekter weise nicht von "einfallen", sondern eher von "einsteigen" die Rede sein müßte. Außerdem eroberten sie eine im Bau begriffene vachallische Burg. König Tschierchill gab dann während einer Ansprache die beiden folgenden Punkte bekannt: 1. Avallon befindet sich im Krieg mit Rhûn, da (ich zitiere) Rhûn das Ungleichgewicht stören würde. 2. Zur Feier des 50. Zuges hätte Avallon einen northeimischen Magier hoch gehen lassen. Und außerdem würden Sie ein Faß stiften, das er sogleich anzapfen würde. Gewarnt, durch die letzten Versuche in dieser in Avallon offensichtlich nicht zur Perfektion gebrachten Disziplin, wurde von allen Seiten energisch protestiert, daß dies direkt am Platz des Geschehens praktiziert würde. Ungeachtet dieser Proteste wurde dies aber sofort vollzogen; und Kaio sei Dank wurde Avallon von keiner Bierschwemme heimgesucht.

Vir Vachals Hochlord Daire Friyen sah sich in einer anschließenden Rede dazu genötigt, darauf hinzuweisen, daß es auf ERKENFARA nur wenige Reiche gäbe, denen es gestattet sei, Strafaktionen durchzuführen. sprach's und ließ die Burg wieder zurück erobern.

Von den **unabhängigen Königreichen** gibt es diesen Monat nur folgenden Schwank zu berichten, daß der für seine Großzügigkeit bekannte König Grimmbart Bolzenschneider, dem zur Gilde wechselnden Tragon Drachmargon eine ganze Biermarke als Wegzehrung mitgab.

Nachdem die **yaromische** Heerführer eine rhûnische Gemark an ihrer Grenze zu Theostelos inklusive eines dort befindlichen Heeres auferobert hatte, ließ Ferret al Dos verkünden, daß der heimatliche Kontinent "fremdtruppenfrei" sei.

Eoganocta greift Yaromo an und unterliegt.

des Kaisers befolgen?" „Wieso?" „Sie sitzen verkehrt herum auf den Pferden."

Rhûn gibt die Beförderung der Burgherren zum Stadtherren, und die Ernennung von neuen Charakteren, die Dryade Danäe aus dem mystischen Wald von Tirnan'og und eine Priesterin aus Garionth mit dem schönen Titel Schwester der Linde, Tochter der Eiche.

Avallon stellt eine neue Magierin vor mit dem wohlklingenden Namen Shea Morieaiwë zu Suffer. Ich durfte persönlich anwesend sein beim ausstellen der Ernennungsurkunde. Meinen Dank an König Tschierchill.

Achtung eine Novität - Norheim bewegt Truppen.

46. Zug

Rhûn betreibt „Aufräumarbeiten" im eigenen Reich. Es kursieren erneut Gerüchte über Theostelos. Diesmal betrifft es die Rationierung der Lebensmittel durch den Kaiser. „Woraus besteht ein theostelosicher Hamburger?" „Weis nicht." „Brotmarke - Fleischmarke - Brotmarke!" Ansonsten passiert nichts aufregendes in diesem Monat.

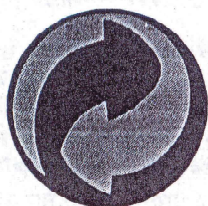
47. Zug

Rhûn landet auf dem theostelosischen Kontinent an mehreren Stellen an. Die letzten Theostelosischen Truppen in Rhûn werden geschlagen. Auch die Insel Tingard ist wieder ohne fremde Truppen. Bei einem Zauberduell zwischen Magiefix und dem Erzdruiden Yggdir uap Yolbadin kommt letzterer ums Leben.

In Djabalar zieht sich Thorgrim Orkspalter auf seine Gemark zurück und sucht einen Bauplatz für einen Tempel.

Die Vir Vachalische Friedenstruppe kommt in Audvarkar an. Diesmal bekommen sie Zimmer mit Vorhängen an den Fenstern und keine „Norheimischen" Gardinen. Kommentar von Philipp Fitzdasar: „die ERWARTETE Flotte ist angekommen."

Yaromo beschießt und versenkt eine Rhûnische Flotte und Theostelos gewinnt Gemarken von Eoganohta zurück.



Das war also das Geschehen in diesem Jahr. Wir werden sehen, was uns das Nächste bringen wird.

Nun noch eine kleine Bemerkung zu den Abenteuern einiger Edler ERKENFARAS. Sicherlich werdet ihr überrascht sein, daß es diesmal keinen Auszug aus meinem Tagebuch gibt, aber das, was wir erlebt haben war so haarsträubend, würde ich es ausführlich schildern, würde ich meiner Ämter enthoben und in irgendeinem Kerker wegen Wahnsinns verschmachten. Ich möchte nur hier einige High- und Lowlights erwähnen. Wir sahen einen Krankenwagen inklusive Pflegepersonals und Zwangsjacke. Fragt mich nicht was diese Sachen sind. Dann waren wir auf einem U-Boot (ich glaube es hieß Nautilus) wo wir diversen Aliens (ja genau die!!!) begegneten, anschließend flogen wir in einem Raumschiff und bekämpften einen Elektrizitätsdrachen und dezimierten die halbe Abenteurergruppe im Fusionsantrieb der Raumschiffes und so weiter und so fort.

Während der ganzen Reise kam der gute Rashid aus Yaromo mindestens dreimal zu Tode und schloß sich uns auf der nächsten Ebene immer wieder an. Ich glaube er hat anstelle eines Nabels einen grünen Punkt(●). Wir überstanden das alles mehr schlecht als recht, denn kaum hatten wir eine Gefahr beseitigt schenkten uns die Elementare erneut ihre Aufmerksamkeit („Dann wollen wir mal ein wenig Tempo machen. Ihr seht ...").

Schließlich und endlich gipfelte die Reise darin, daß uns das Luftelementar einen unserer Gruppe aufforderte sich für den Rest der Gruppe zu opfern. Die gute Aenea aus Djabalar opferte ihr Leben für uns. Friede ihrer „Asche". Zuvor hatte der edle Firlefanzen unter aufbieten seines Lebens die ganze Gruppe über einen Feuerschlund gebracht, als wir alle zusammengebrochen waren. Ich habe ihm meinen Dank schon persönlich überbracht und ihm einen Stein Kaiws überreicht, der ihn fürderhin vor Feuerschäden bewahren soll und wird.

Für mich ist das Kapitel Abenteuerliche Reisen auf ERKENFARA abgeschlossen.



Yaromo gibt den Stadtherren von Djabalar frei und erklärt mit folgender wörtlich wiedergegebener Ansprache Rhûn den Krieg: „Rhûn hat nicht erkannt, daß wir Schweine sind, wir haben jetzt ein Auge auf die oftmals angesprochene Burg geworfen, die hätten wir jetzt gerne.“ Rhûn erklärt, daß es das Verhalten als schäbig aber nicht überraschend empfindet und warnt Yaromo vor den Konsequenzen.

41. Zug

Djabalar ehrt diverse Mitglieder seines Reiches mit Beförderungen und seine unverdienten Kolbolde endlich mit einer Müllhalde. Außerdem spricht es seinen Dank an Yaromo aus für die Freilassung seines Stadtherren.

Yaromo befördert vorsorglich für die bevorstehenden Kämpfe einige Adlige in höhere Ränge.

Der Ritterorden hält in Gestalt seiner drei Gründungsmitglieder eine Ansprache und stellt sein Wappen und Schild vor. Danach erklären sie die Aufgaben des Ritterturnieres: Die erste Aufgabe sei für den Geist, in Form eines Gedichtes darzubringen, die Zweite sei zur Veranschaulichung der Kraft des Teilnehmers, das Werfen eines Baumstammes, und die Dritte sei für die Gewandtheit und das Geschick, zu treffen ein Ziel mit dem Speere. Teilnehmen dürfe jeder Kämpfer ERKENFARAS.

Der Herold von ERKENFARA gratuliert den Herolden der einzelnen Reiche für ihre Rege Teilnahme am Wettbewerb der Herolde und erklärt den weißen Stab der Heroldschaft. Außerdem stellt er die Edle Felis aus Eoganochta als seine Vertreterin vor.

Theostelos gewinnt ein Zauberduell gegen Rhûn.

Eoganochta erklärt Theostelos den Krieg. Die Entgegnung wird seltsamerweise von Yaromo mit folgenden Worten getätigt: „Wenn jemand diesen Kontinent betritt, wird er sofort wieder runter geworfen.“

Rhûn geht mit einer Flotte vor Askatia vor Anker und zwingt Vladimir zu einer Nottelportation.

42. - 44. Zug

Avallon erobert die letzte Rhûnische Gemark auf Tapeia. Djabalar befördert einige seiner Edlen.

Theostelos landet an den Gestaden Rhûns, wird teilweise wieder zurückgeschlagen. Dazu folgender Originaldialog zwischen dem rhûnischen Hochkönig und dem theostelosischen Kaiser: „Wo stand unsere Flotte 315 und war sie beladen?“ „Ja.“

Frage von Philipp Fitzdasar an Arientier Daus: „Wärest Du bereit, das Segenrennen zu wagen? Ääh...?“ Schlagfertige Antwort von Arientier Daus: „Wie, Ihr wollt Wasserski fahren?“

Es gehen die wildesten Gerüchte umher über Kamasutra in Theostelosischen Klöstern nach Mitternacht. (Stimme aus dem Hintergrund: „Meinst Du mit pöppeln, zu zweit gemeinsam meditieren?“)

Eoganochta betritt theostelosischen Boden in dessen Kernland, worauf hin Feret al Dos folgendes von sich gibt: „Der Angriff auf Theostelos ist eine persönliche Kriegserklärung an Yaromo.“

Philipp Fitzdasar hält eine Ansprache, in deren Verlauf die Schleifung von Monte Cherie zur Stadt bekannt gegeben wird. Außerdem gibt der Den Angriff auf Askatia bekannt und fordert den Kaiser auf sich zu ergeben. Der den folgenden Spruch von sich gab: „Auch diesmal müssen die Würfel sprechen.“ Nach einer längeren Verhandlungspause kommt es doch zum Kampf, der aber mittels der Bannung des theostelosischen Heeres durch den Rhûnischen Erzdruiden Yggdir uap Yolbadin sofort beendet wird. In einem Zauberduell zwischen Thomas O'Dugain und Magiefix kommt Thomas zu Tode, und ist somit der erste tote Zauberer ERKENFARAS. Kaankuwaans bekundet mir gegenüber seine ehrliche Trauer um diesen Zauberer.

Avallon erklärt dem „rhûnischen Vasallen“ Eoganochta den Krieg und erklärt sich vor allem moralisch mit Theostelos und Yaromo solidarisch.

Auf den Frage von Kaankuwaans an den frisch verbliebenen Thomas O'Dugain, wie es auf der anderen Seite aus sieht, antwortet dieser: „Es erinnert mich an mein Girokonto - Ich sehe nichts!“

Avallon schlachtet die Krieger Eoganochtas auf Tapeia ab.

Eoganochta macht Gewinne im theostelosischen Kernland.

Ich begeben mich mit zum Wagenrennen um dort zu protokollieren. Der Rest der Züge erfolgt laut Thurr Orxam ohne große Vorkommnisse.

45. Zug

Der eoganochtische Herrscher fällt dem Sumpffieber anheim, daß sich mit allerschwersten Kopfschmerzen äußert und sich am besten ausschlafen läßt.

Eine kleine Episode aus dem rhûnisch-theostelosischen Krieg, „Kann es sein, daß die Reiter von Theostelos nur widerwillig den Angriffsbefehlen

CHRONIK VON ERKENFARA

VORWORT

Seid willkommen Edle ERKENFARAS zu lesen die Chronik dieser Welt.

Um auf die Fragestellung meines Vorgängers einzugehen, wieso er und kein anderer Chronist des letzten Jahres war, ich denke, daß ihn genau wie mich das Unheil ereilte zur falschen Zeit die falsche Frage zu stellen, die im Wortlaut ungefähr so lautet: „Edler Thurr-Orxam, habt ihr schon eine Chronisten für dieses Jahr gefunden?“. Denn genau dies ist mir diesmal geschehen. Natürlich lautete die Antwort „Ja, gerade in diesem Augenblick!“.

Ich bemerke gerade, daß ich mich noch gar nicht vorgestellt habe, mein Name lautet Clemens au d'Or, Erzbischof von Anglea, Glutherzog von Royaflor und Stamme aus Tirnan'Og einem der fünf Reiche Rhûns.

Ich möchte noch etwas erklären, um irgendwelchen Mißverständnissen vorzubeugen. Da ich mannigfaltig beschäftigt war (haarsträubende Abenteuer durch die Reiche der Elemente und Elementare) wurde ich das erste halbe Jahr vertreten. Meinem Vertreter gelang es leider nicht sich mit mir in Verbindung zu setzen, so daß dieser Zeitraum im nach hinein aus dem Gedächtnis, dessen was ich so am Rande mit bekommen habe, geschrieben wurde.

Deshalb kann es sein, daß das eine oder andere Ereignis nicht korrekt wiedergegeben sein kann oder fehlt. Ich bitte dies zu Entschuldigen und gelobe an dieser Stelle jetzt schon Besserung, in dem ich im nächsten Jahre nicht mehr auf Abenteuer ausziehe. Dazu später mehr.

36. Zug

Zur völligen Überraschung ERKENFARAS erklärte Kahar Takim dem Reiche Rhûn, daß der zwölf monatige Waffenstillstand mit sofortiger Wirkung beendet sei. Das Reich Rhûn wertete dies als offenen Verrat, zumal erst acht Monate des Waffenstillstandes vorüber waren. Unverzüglich begab sich Theostelos in die Offensive. Während ihre Reiter dabei waren die Gemarken der Insel Timgard aufzuerobern, wurde ich von mehreren theostelosischen Zaubern zu einem Duell herausgefordert, welches ich verlor. Es handelte sich im einzelnen um Magiefix, Kaankuwaans, Alan el Kerim, Vladimir und Dolphin. Mitte des Monats startet Rhûn seine Gegenoffensive. Diplomatisch, in dem sie mit dem Reiche Vir Vachal ein Freundschaftsbündnis eingingen und militärisch,

in dem sie die feindlichen Zauberer vor sich her trieben. Bei ihrem Ausweichmanöver vor den Rhûnischen Reitern kam Magiefix in die Nähe der Feste Monte Cherie, aus der ihr Phillip eine Flasche seines Creamcherrys schicken ließ.

Durch den Angriff Kaiser Kahar Takim's wurde ein Krieg entfesselt, wie ihn der Phönix noch nicht gesehen hat. Um dieser Situation angemessen zu begegnen wurde auf Beschluß des Kronrates und auf Befehl des Hochkönigs Varkas Skelleftea dem wortgewandten König Phillip Fitzdasar jedwedige Vollmacht zur Führung dieses Krieges und aller notwendigen Verhandlungen erteilt. Als äußeres Zeichen dieser Vollmacht erhielt er einen Legatenstab.

37. -39. Zug

König Tschierchill von Avallon gibt kund, daß er die Insel „Theoheim“, er meint sicher die von Theostelos eingenommene Insel Timgard, „befreien“ wolle, da ihn die Bürger anflehten sie vom Joche Rhûns zu befreien.

Daraufhin lies sich Die Unabhängigen Königreiche um Djabalar auch zu einer Kriegserklärung gegenüber Rhûn hinreißen. Während der König Vir Vachals Solidarität mit Rhûn verkündete und das „Geierverhalten“ anprangerte. Den Worten ließ er Taten folgen, in dem er den Befehl erteilte eine Djabalarische Flotte anzugreifen.

Ich möchte in diesem Zusammenhang das Wort an Djabalar richten. Es hat nichts mit Geringschätzung oder Ähnlichem zu tun, daß der Name nicht jedesmal ausgeschrieben wird, sondern nur praktische und platzmäßige Gründe.

40. Zug

Die Avallonische „Prunkflotte“ mit Herrscher, Festungsherr, Burgherr und Zauber-Charakterin Isolde von Wuetebix schlägt verlustfrei eine rhûnische Flotte.

Das Minnegericht tadelt das Benehmen der Männer und stellt ein Rätsel: „Was ist es, was jede Frau begehrt“. Als Belohnung für die Aktivitäten der Männer steht der Titel „Erster Freier von ERKENFARA“ zur Aussicht.

Djabalar übergibt die umstrittene Stadt auf der Insel an Vir Vachal zurück, die im Gegenzug Djabalar das vorübergehende Bleiberecht lassen. Es geht das Gerücht um, das Djabalar zum Rückzug auf allen Fronten geblasen habe.

Hallo Edle Erkenfara 's,

ich muß mal wieder meinen Senf ablassen. Diesmal ist nicht sehr viel Kultur von den einzelnen Reichen an mich geschickt worden. Aber hoffentlich macht es jedem Spaß sie wieder zu lesen. (Geheimtip von mir: die Chronik von Volker ist wieder mal spitzenmäßig geschrieben. Aber das nur nebenbei.)

Ich möchte noch einmal ausdrücklich sagen, daß, wenn mir Kulturbeiträge von PC's (also Disketten) zugeschickt werden, ich nur den Text brauche als ASCII Format oder als *.TXT - Datei, da mein doofer Computer kein WINWORD hat. Zur Not funktioniert das schon, aber unter WINWORD sollte es eigentlich möglich sein, den geschriebenen Text als reine TEXT-DATEI abzuspeichern ohne irgendwelche Textformatierungen.

Ein riesiges Problem war die Diskette mit dem Kulturbeitrag der Gilde, da wahrscheinlich auf dem Postweg irgenwer über die Diskette einen Magneten gezogen hat und damit sämtliche Dateien gelöscht hatte. Also wenn die Disketten versendet werden, dann muß auf dem Briefumschlag: »VORSICHT - DISKETTEN« drauf stehen, dann behandelt die Post die Disketten separat.

Weiterhin ist es wirklich wichtig, daß ihr einen Ausdruck des Beitrages mitbeilegt, denn falls o.g. passiert, habe ich immer die Möglichkeit es neu zu schreiben und auch Eure Gestaltungswünsche zu berücksichtigen.

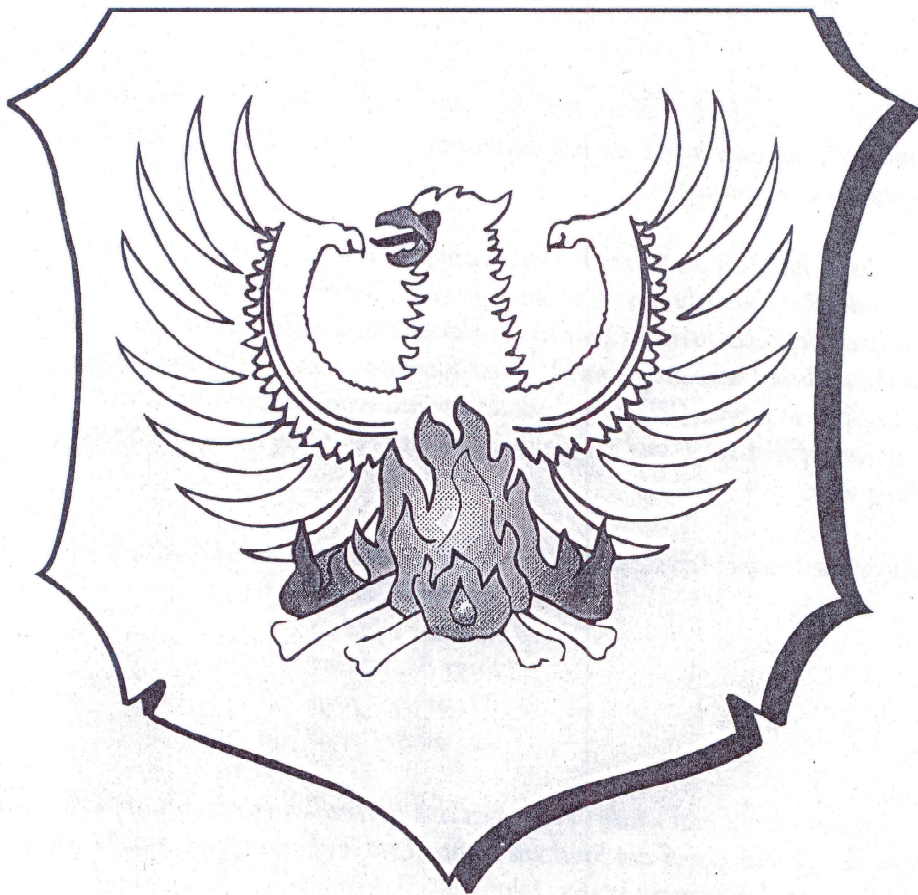
Als nächstes habe ich die Chronik vom letzten Jahr nochmal mitausgedruckt, da beim Vervielfältigen des Rundschreibens vom letzten Jahr, die Chronik mittendrin auftaucht und somit die Möglichkeit des Fortschreibens (wie so ein kleines Buch) nicht gegeben war. Deshalb habe ich auch diesmal ein Deckblatt gemacht, damit hierunter immer die Chronik abgelegt werden kann. Das heißt in 10 Jahren (!?) haben wie dann einen ordentlichen Wälzer, wenn die Chronik immer fortgeführt wird; und ich glaube es ist interessant zu lesen, was oder wie es mal am Anfang war.

Hier nochmal meine Adresse an die Ihr Eure Kulturbeiträge schicken könnt:

Susanne Cechak
Hanauer Pfad 20
61137 Büdesheim
Tel.: 06187 - 7009
Fax: 06187 - 7076

Nun ja, das war 's mal wieder. Wir sehen uns hoffentlich wieder alle auf Erkenfara und haben den gleichen Spaß am Spiel wie bisher. Und hoffentlich gibt 's nicht schon wieder so viel Tote. Das war ja grausam letztes Jahr.

Die Chronik von Erkenfara



Aus der Chronik des Handelshauses »Viajante Por Tierra Y Por Mar«

Begründet wurde die Dynastie durch das außerordentliche kaufmännische Geschick des Händlers Alejandro. Der aus einfachen Verhältnissen stammende Alejandro begab sich im Auftrage reicher Kaufleute auf Handelsfahrt. Hierbei erwies er sich als talentiert in Verhandlungen und kaufmännischen Angelegenheiten. Er verstand sich in der Erzielung hohen Gewinnes. Er gründete eine Niederlassung in der Hafenstadt »Puerto Plata«.

Da der Handelsfürst der Stadt keine Nachkommen hatte und um Alejandros Fähigkeiten wußte, bestimmte er ihn zu seinem Nachfolger. Er verlieh ihm den Titel »Viajante Por Tierra Y Por Mar« (=Handlungsreisender zu Lande und zu Wasser).

Cassandra Viajante Por Tierra Y Por Mar

Cassandra wurde als viertes Kind des Handelsfürsten der Stadt »Puerto Plata« Manuel Viajante Por Tierra Y Por Mar und seiner Frau Marissa geboren. Sie hatte drei ältere Brüder: Marcos, Carlos und Francis.

Schon früh bemerkte Cassandra, daß ihr Vater in allem ihre Brüder vorzog und ihre Existenz kaum wahrnahm. Da sie ihn bewunderte, zu ihm aufblickte, versuchte sie etliches, nur um seine Aufmerksamkeit zu erregen. Es war alles vergebens. Cassandras Brüder erhielten von ihrem Vater eine Ausbildung zu Händlern und wurden auf Kauffahrten geschickt.

Francis, zu dem Cassandra von Anfang an eine innige Verbindung hatte, gab sein Wissen an sie weiter. Ihm war aufgefallen, daß ihre Interessen ebenfalls in diese Richtung zielten. Sie lernte schnell und konnte es jedesmal kaum erwarten, bis ihr Bruder von einer Fahrt zurückkehrte und wieder in der Lage war, sich ihr zu widmen. In der Zwischenzeit versuchte sie sich, wo sie nur konnte, fortzubilden.

Zu der Zusammenkunft der Gilde in Tanis reiste der Handelsfürst selbst. Nachdem er den nahezu unglaublichen Bericht der Handelsfürstin Tyrilla Drachmargon vernommen hatte, setzte er sich dafür ein, daß ein Mitglied seiner Familie zu der Gesandtschaft, welche in die andere Welt segelte, gehört. Er bestimmte Francis dazu.

Einige Zeit später reiste dieser zusammen mit Cassandra nach Tanis, um an den Vorbereitungen teilzunehmen. Ihr Vater hatte nichts dagegen einzuwenden, daß seine Tochter die Stadt kennenlernen wollte.

Cassandra bekniete ihren Bruder regelrecht, sie an seiner Stelle fahren zu lassen. Nach langem Zögern stimmt er zu, weil ihm klar war, daß dies für seine Schwester eine einmalige Chance sei, um ihr Wissen anzuwenden und um sich ihrem Vater zu beweisen.





Der Orden des Abrahams



Geschichte des Ordens:

Der Gott Abrahams gehört zu den ältesten Religionen auf der Welt Mystara. Bereits im Ersten Zeitalter erfährt er, im Buch der Wahrheiten, im Kapitel des Erwachens, eine ausführliche Beschreibung. Seine kultischen Handlungen bilden eine der ersten Grundlagen der Zivilisation der Vorfahren.

Im Zweiten Zeitalter, der Zeit der Großen Katastrophen, werden auch seine Tempel zerstört und seine Gläubigen in alle Himmelsrichtungen verstreut. Diese Zeitalter ist gekennzeichnet von Verfall und Zerstörung. Die Welt der alten Völker vergeht im Zorn der Götter. Nur das alte Sosaria übersteht diese zeitliche Epoche der Welt Mystara, ist aber von der Außenwelt abgeschirmt und für kein Volk mehr erreichbar.

Im Dritten Zeitalter, der Zeit der Erneuerung, entsteht die Goldbrun, die erste Ordensburg der neuen Lehre. Mit dem Zusammenschluß der einzelnen Stadtstaaten zur Gilde, erlangt der Orden, innerhalb des Machtbereiches der Gilde, großen Einfluß. In der Welt Mystara gelingt es dem Orden, mit Hilfe von Samuel Fugger, die erste Bank der Welt Mystara zu gründen. Ebenfalls gehört zu den größten Errungenschaften des Ordens, ein besonderes Wunder, welches es ermöglicht, Geld von einem zu einem anderen Ort, ohne Zeitverlust, zu transportieren. Innerhalb der Gesellschaft der Gilde, ist die Priesterschaft als Berater der großen Handelshäuser, Hüter der Gerechtigkeit (Richter) und Verwalter zu finden. Durch die Entdeckung der Welt Erkenfara, hofft der Orden seine Ausdehnung in bisher nicht geahnte Dimensionen führen zu können.

Glaubenslehre

Abraham ist ein Gott des Handels, der Zahlen und der Gerechtigkeit. Je nach zeitlicher Epoche steht einer der drei Aspekte im Vordergrund der Glaubenslehre. In Midgard würde seine Priesterschaft unter den Priestern der Weisheit und List zu finden sein. Abraham gehört zu den Göttern des Zwilichtes, einem Pantheon von Wesenheiten, die weder auf der Seite des Lichts, noch auf der Seite der Finsternis streiten.

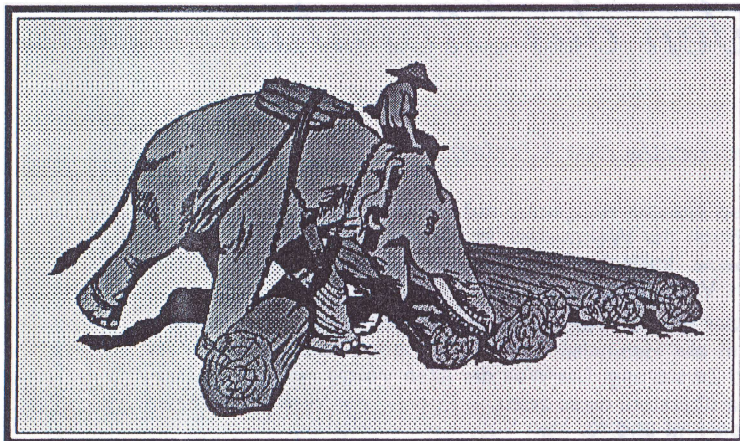
Ziele des Ordens in Erkenfara

Wie alle Priesterschaften es so an sich haben, hofft der Orden in dieser neuen Welt, zahlreiche Tempel errichten zu können, um so die Worte des Abrahams in viele Herzen zu tragen. Doch nicht nur Worte allein, sind die Wege des Abrahams. In der Welt Erkenfara soll ein Verband von Tempeln errichtet werden, welche die Aufgabe haben den Handel und Geldverkehr zu fördern. Diese Dienstleistungen des Ordens werden kostenlos angeboten. Spenden sind natürlich gern gesehen. Diese Opfergaben sind nicht dazu bestimmt in den Schatzkammern der Priesterschaft zu verschwinden, sondern sollen Glanzleistungen Einzelner, kulturelle Beiträge, belohnen. Der Orden hofft zahlreiche Persönlichkeiten für diese Idee gewinnen zu können. Es ist nicht von Nöten, selbst ein Priester zu sein, um der Ordensgemeinschaft anzugehören. Die Ordensgemeinschaft setzt sich zusammen aus geistlich und weltlichen Persönlichkeiten. Dem Orden steht ein Priester, im Rang eines Richters vor. Seine Aufgabe ist es, die Organisation des Ordens zu führen. Einmal im Jahr tritt der Orden auf Erkenfara zusammen. Dort soll die Ordensgemeinschaft den zu würdigenden Beitrag ermitteln (einfache Abstimmung). Natürlich sind auch gerne Anregungen anderer gesehen z.B. von der Minne, dem Ritterorden oder dem Konzil. Als Ansprechpartner des Ordners in Erkenfara stehen Henry Goldpfennig als geistlicher Vertreter und Gotthilf Fugger als weltlicher Vertreter zur Verfügung.



Ellil, Hauptsitz der Gilde in Erkenfara

Die rege Betriebsamkeit der Stadt kommt selbst in den Nachtstunden nicht zur Ruhe. Unablässig werden Baumaterialien herangeschafft. Die Große Gildenhalle wird erbaut, ein Tempelbezirk wird der Stadt hinzugefügt, Manufakturen und Lagerhallen werden errichtet, eine Metropole entsteht.

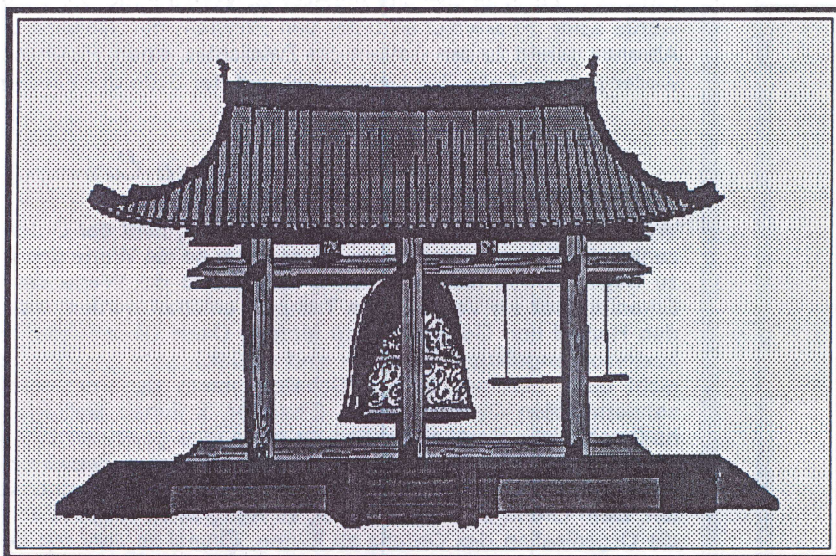


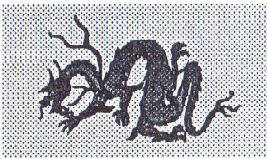
Im Gasthaus »Glück der Ferne« erwacht **Henry Goldpfennig**, Oberster Priester des Abrahams in Erkenfara. »Bruder, unsere Seelen sind zu Dir gereist, das Haus Drachmargon hat Dich zu seinem Stellvertreter erwählt. Von nun an hast Du das Recht, im Gildenrat zu sprechen, mehre den Reichtum des Hauses Drachmargon, trage unsere Glauben in diese Welt.« Wenig später wird **Henry Goldpfennig** mit allen Pflichten und Rechten in den Gildenrat berufen.



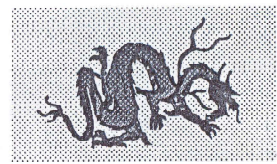
Lebenslauf des Henry Goldpfennig

Henry Goldpfennig wurde im Alter von drei Monaten vor den Toren von Goldbrun gefunden. Seinen Vornamen erhielt er von dem Wächter, welcher in fand. Als er im Alter von drei Jahren im Garten der Tempelburg einen Goldpfennig fand, stand sein Nachname für den Namenstag fest. Im Alter von sieben Jahren wurde er in den Orden des Abrahams aufgenommen. Von da an begannen seine Studien der heiligen Schriften, der Handelsrouten und der Gesetzbücher. Nach dreizehnjähriger Ausbildung errang er die Würden eines Priesters, bekleidete dieses Amt in Ascon, einer kleinen Provinzstadt, sieben Jahre lang. Danach erfolgte die Beförderung zum Richter. In diesem Rang innerhalb der Hierarchie des Ordens des Abrahams, bereiste er fast alle Provinzen, Königreiche und Stadtstaaten der Gilde. Als die Versammlung der Gilde in Tanis beschloß, die Welt Erkenfara aufzusuchen, wurde Henry Goldpfennig zum Vertreter des Ordens in dieser neuen Welt erwählt. Durch den Tod von Tragon Drachmargon wird er in den Gildenrat berufen.



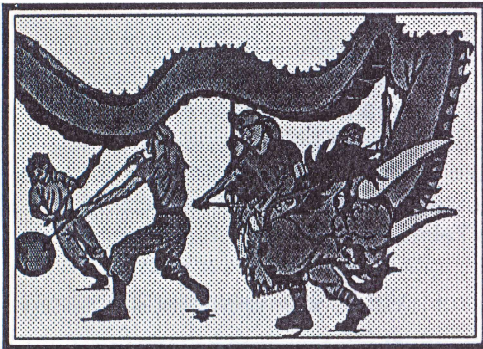


Die Geschichte des Henry Goldpfennig



Tanis, westliche Metropole der Gilde

Die Wogen des Meeres rauschen. Die Nacht hat sich herabgesenkt. Stille herrscht über der Stadt. Ein Schrei durchbricht die Stille, ein Schrei aus dem Haus Drachmargon, ein Schrei aus Wut und Trauer. Wenig später weicht die Nacht. Hofbeamte in kostbaren Roben eilen umher, Diener und Mägde errichten



in den frühen Morgenstunden Baldachins und Pavillons, schmücken die Gartenanlagen, Tafeln werden gedeckt.

Beim ersten Schlage des Morgengongs, beginnen Gesänge, aufflammende magische Kreise künden das Nahen der Familie Drachmargon.

Aus allen Ecken und Enden der Welt Mystara treffen sie ein, die Vertreter des Hauses Drachmargon, Gelehrte, Astronomen, Priester, Stadthalter, Generäle und viele mehr. Über neunzehn verschiedenen Stadtgardisten versammeln sich im Innenhof – eines der mächtigsten Häuser der Gilde versammelt sich.

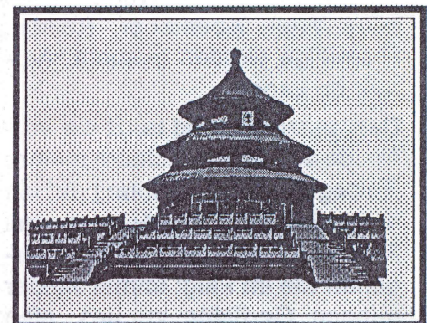
Ein uralter Mann, gebrechlich, bleich, vom Leben gezeichnet, betritt den Hof. »Mein Name ist Temideus. Ich bin der Hüter der Kammer der Lichte. Ich wache über das Leben und verkünde den Tod. Tragon Drachmargon ist tot, unsere Ahnen heißen ihn willkommen.«

Wilde Schreie erfüllen den Innenhof, ihr Klang ist weit zu hören. Klageweiber eröffnen den ersten Akt der festgeschriebenen Zeremonien, sie schluchzen, schreien, weinen, verlassen das Haus Drachmargon, um durch die Stadt Tanis zu ziehen, auf das alle es erfahren. Danach folgen die Werber, die alle zum Totenfest laden. Drei Tage wird gesungen, getanzt und gefeiert. Zum Schluß wird der Leichnam Tragon Drachmargon den Elementen übergeben.



Soldbrun, Tempelburg des Abrahams

Melchor Drachmargon, Hoher Richter, Oberster Priester des Abrahams, kehrt von den Trauerfeierlichkeiten zurück. Umgehend werden die Richter versammelt. »Brüder, ich mußte Euch zu so später Stunde versammeln, da unsrem Orden eine wichtige Aufgabe übertragen wurde. Einem jedem von Euch ist bekannt, daß die Fürstin Tyrilla Drachmargon eine neue Welt entdeckt hat und daß eine Expedition aufgebrochen ist, dort die Gilde zu vertreten. Den ersten Berichten zufolge, war es ein Erfolg, die ersten Handelsniederlassungen wurden gegründet. Leider kam es zum Krieg und der Sohn der Fürstin verstarb. Das Handelshaus Drachmargon benötigt einen Verwalter für seine Geschäfte in der neuen Welt Erkenfara. Die Wahl fiel auf unseren Abgesandten Henry Goldpfennig. Wir müssen die Zeremonien des Großen Rufen umgehend einleiten, auf daß alle Dokument und Vollmachten ihm übergeben werden.«



Ein lange Reise nimmt ihren Anfang

Geschlungen windet sich die alte Erzstraße durch das Hochland von Megana. Welcher Reichtum muß im Laufe der Zeit über sie zu den Siedlungen gebracht worden sein.

Goldbach, Zweihammer, Felsenfurt, Hochhausen und Glimhausen, all' diese Städte verdanken ihren Reichtum der alten Erzstraße. Zwerge, Gnome und die strahlenden Menschen des Nordens, mit ihren blauen Augen, dem blonden Schopf, sie alle arbeiten hart zum Wohle der alten Erzstraße und ihrer Kinder in den Siedlungen der Gilde.

Auch ich folge ihr in die Weiten des Südens, Kilometer um Kilometer, begleitet von ein Schar junger Männer und Frauen, die ein neues Zuhause suchen.

Vergaß ich doch mich vorzustellen: Engens Runenfried ist mein Name.

In der Tasche trage ich den Brief meiner Mutter Apgisia Runenfried, ein Empfehlungsschreiben für die Elementargeister. Genau hatte sie mir eingeschärft: »Höre mir genau zu. Wenn Du Tanis erreichst, begeben Dich zuerst zum Haus der Fürstin Drachmargon, übergebe ihr meinen Brief und alles weitere wird sich ergeben.«

Das Abendlager wird gerade aufgeschlagen, als ich aus meinen Gedanken um meine Zukunft gerissen werde. Ein berittener Bote hat unseren Zug erreicht. Er stürmt durch das Lager, verkündet den Willen der Gilde und bevor die Worte einen richtigen Weg zu meinem Ohr gefunden haben, prescht er bereits davon.

Wie waren seine Worte? Eine neue Welt, Abenteuer, Reisen, Freiwillige werden gesucht. Aufruhr im Lager!

Den ganzen Abend tanzt die Vorfreude auf den Gesichtern meiner Reisegefährten, Hoffnung auf ein neues Leben. Die nächsten drei Reisewochen unserer Schar vergehen wie im Flug; immer wieder dringen Gerüchte zu uns, eine Flotte wird gebildet, Händler,

Handwerker, Seeleute und vieles anderes Volk sammelt sich. Endlich erreichen wir die Stadt Tanis. Welch ein Anblick, die prunkvollen Paläste, die Gildenhalle, der Turm der Elementargeister, die Märkte, der Handelshafen und vieles mehr. Diese vielen Menschen, dieser stetige Strom von Menschen, die Gerüche von Leben, der Hauch der großen Welt.

Nachdem wir das nördliche Stadttor passiert haben, muß ich an die Worte meines Vaters denken. Ein einfacher Bergmann mit der Kraft eines Ochsen, dem Verstand eines Fuchses und der Geduld einer Raubkatze bei der Jagd: »Wenn Du die großen Städte aufsucht, halte Deine Börse versteckt, ebenso Deine Talente. Prahle nicht mit Deinen Fertigkeiten, denn es gibt immer einen, der besser ist als Du.«

Ach, Umron, Vater, wie vermisse ich dich jetzt schon. Deine starke Hand, die du schützend über mich hieltest, wie wird mein Leben verlaufen? Gehe ich den richtigen Weg? In meinen Gedanken ver-

loren streife ich durch die Stadt, ich werde der Wirklichkeit gewahr vor den Toren des Hohen Turmes der Hexenkunst, dem Heim der Fürstin Drachmargon.

Meine Mutter sagte es mir zwar nie, doch ich weiß - heute Nacht wird es sich entscheiden, ob die Mächte mich erwählen oder, nein kein, oder ich bin noch zu jung zum sterben. Was dann folgte, darf nicht an die Ohren der Sterblichen dringen, diese Macht, dieses Wissen, alles bleibt versiegelt in meinem Geist.

Dem Willen der Fürstin folgend befinde ich mich auf der Flotte in die neue Welt, ich Engens Runenfried, Beschwörer der Winde und des Meeres, Erster Elementarmeister der Gilde, in die Welt Erkenfara.

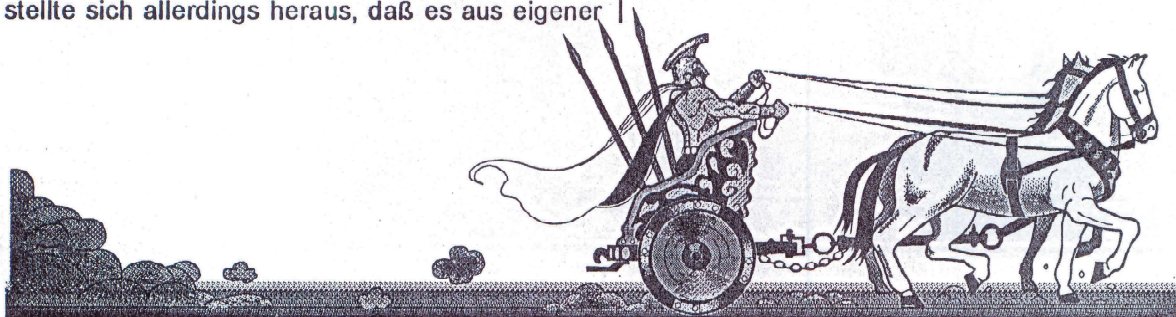
Mögen die Elemente mit uns sein.



Adel verpflichtet

Das Geschlecht der Balzac, weist eine lange Ahnenreihe auf, unter denen sich viele mächtige Herrscher und Fürsten befanden. Trotz gegenteiliger Bemühungen unsererseits, haben sich vor einigen Jahrhunderten die Stadtstaaten, welche damals noch unter adeliger Führung standen, gezwungener Maßen zur Gilde zusammengeschlossen. Dies geschah durch die Leitung der Handelshäuser und sie behaupten, daß es die Macht aller Stadtstaaten stärken würde. Es sollte sich jedoch herausstellen, daß der Händlerpöbel nur das Volk gegen die herrschende Schicht aufbringen wollte. Durch den fauligen Einfluß der Händler, entwickelte sich unsere wahre Staatsform der Monarchie, zur aufwieglerischen Demokratie. Diese Veränderungen liefen natürlich langsam und schleppend, so daß es uns erst richtig klar wurde, als es schon zu spät war. Über die Jahrhunderte wurde das Volk immer aufmüpfiger und impertinenter, einfach gesprochen: es verlor seinen Sinn dafür, wo es zu stehen hat. Als es mehr und mehr absehbar wurde, daß der Pöbel nicht so wollte, wie er eigentlich sollte, gründeten die bedeutensten adeligen Familien einen Geheimbund. Er nennt sich »Die Erneuerung« und wird die Monarchie mit allen Mitteln wieder herstellen. Es stellte sich allerdings heraus, daß es aus eigener

Kraft nicht mehr zu schaffen ist. Das Volk ist einfach schon zu vergiftet. Benachbarte Länder stellten sich in ihren Kulturen als zu verschieden heraus oder sie wollten nicht kooperieren, um uns gegen den Pöbel zu unterstützen. Nun hat sich - vor nicht allzu langer Zeit - eine neue Möglichkeit, wortwörtlich »aufgetan«. Als die Kunde von der Entstehung eines Weltentores sich wie ein Lauffeuer über unsere Lande ergoß, wurden sofort die geeigneten Maßnahmen ergriffen. Ich, Gerome de Balzac, wurde auserwählt, die neue Welt zu erkunden. Wenn in der neuen Welt eine monarchistische Gesellschaftsform vorherrschen sollte, bestände durchaus die Möglichkeit einer Allianz zur Erneuerung der Monarchie. Es erscholl bald ein Ruf für freiwillige Abenteurer und Seemänner, sich bei der Flotte, welche die neue Welt, genannt Erkenfara, erforschen sollte, zu melden. Sich als Abenteurer auszugeben, ist zwar nicht weiter schwer, allerdings mißfällt es mir, mich für längere Zeit unter den Pöbel zu mischen. Nun, die Sache ist wichtiger, also war ich bereit, es zu tun. Meine Bericht werde ich durch ein Schmuckstück, welches magische Fähigkeiten besitzt, direkt an meinen Vater übersenden.



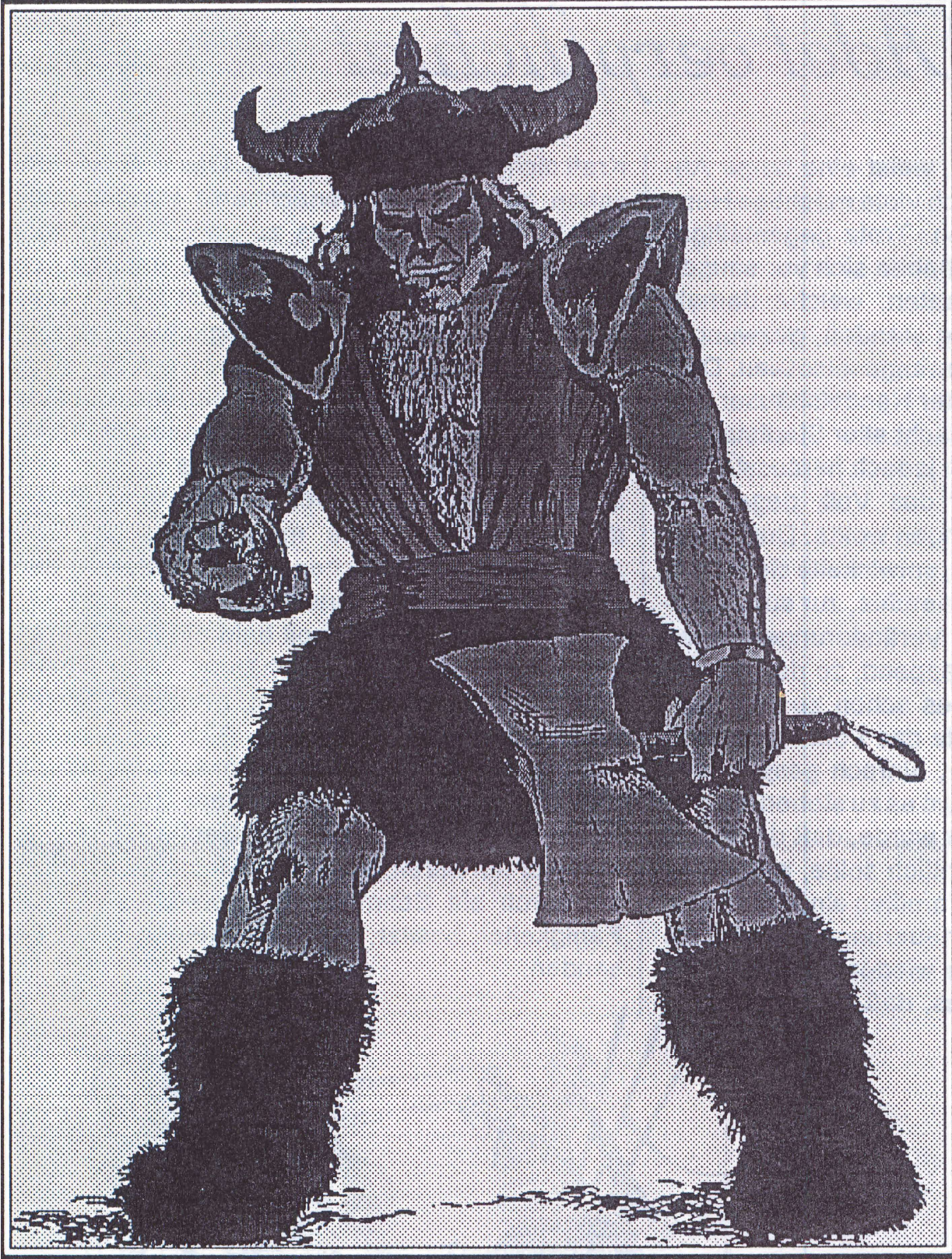
Bericht Nr. 1:

Sehr geehrter Herr Vater!

Wir Ihr ja wißt, brach ich mit dem Schiff Namens Elonora in Richtung der neuen Welt auf. Der Besitzer, ein gewisser Louis de Chambousie, war recht umgänglich, so daß ich nach einiger Zeit sein Vertrauen erlange. Er war einer der unwichtigeren Führer dieser kleinen Expedition. Durch ihn erfuhr ich vieles von den Plänen der Gilde. Ich spreche von ihm übrigens in der Vergangenheit, da er vor kurzem, bei einer gewaltigen Seeschlacht im Kampf gegen ein Reich der neuen Welt, fiel. Dies stellte sich für mich als Vorteil heraus, denn ich vertrat ihn als Wagenlenker bei den großen Spielen von Audvacar. Zu meiner Schande muß ich gestehen, daß ich nur den zweiten Platz belegte. Aber dadurch stieg ich in der Hierarchie der Gilde auf und werde nun mit in ihre Pläne eingeweiht. Somit erhalte ich auch mehr Einblick in die Gesellschaftsformen der Reiche Erkenfaras, da die Gilde beschlossen hat, mit allen Reichen regen Handel zu treiben. Ich werde in naher Zukunft einen ausführlich Bericht senden, bis dahin gehabet Euch wohl.

Euer treuer Sohn

Gerome



nen. Danach legt sie ihren Schutzkreis. Sie schleift den bewußtlosen Tare, seine Streitaxt und sein großes Schild in den Beschwörungskreis und legt auf seine Stirn den Stern von Yakazar. Sie stellt sich in den Schutzkreis und beginnt mit Hilfe von Pragan das Ritual.

Der Beschwörungskreis beginnt zu leuchten und sie ruft den Namen des Lenkers: »Pragan, PRAGAN, PRAGANI«. In dem Beschwörungskreis manifestiert sich ein Nebel, der einem Kraken ähnelt. In diesem Moment glüht der Stern von Yakazar und saugt den Nebel auf.

Endlich ist es geschafft. Ein Tor in die Welt Mystara

ren Schädel spaltet. E

Die Hexe, Pragans We
Pragan fängt an zu lach
des Planes hiermit erfül
und kann nun alles in se

Er verscharrt die Leic
auf den Weg zu den Ha
angekommen stellt e
Dienst der Handelspri

Nun ist der Weg geet
schlagen und seine S
gelange der raffiniert
Erkenfaren an der Seite



den entdeckt und die Verfolgung aufgenommen. Die Verfolger verlieren jedoch ihre Spur.

Pragan gibt Iovara den Befehl, den Meisterthaumaturg Ras Galmachan auf dem Gipfel des Brak Dragon aufzusuchen. Nach einigen Monaten der Reise erreicht sie die Berge, in die sich Ras Galmachan zurückgezogen hatte. Dort klettert sie auf den Gipfel des Brak Dragon und findet dort den Turm in dem Ras Galmachan lebt.

Gemäß des Befehls Pragans bittet sie Ras Galmachan, die Streitaxt so zu verzaubern, daß ein Dämon den Stiel der Axt anfassen kann, ohne sich zu verletzen. Nachdem man sich über den Preis der Arbeit geeinigt hat, begibt sich Ras Galmachan an die Arbeit. Es dauerte einige Monate, bis dieses Werk vollbracht war und Iovara nutzt die Zeit sich neues Wissen anzueignen.

Nach Beendigung des Werks, befiehlt Pragan ihr, sich auf den Weg zu machen und einen Dämonenbeschwörer zu finden. Dieser Beschwörer sollte noch ziemlich unerfahren sein, jedoch die Kunst beherrschen, Kaligine und Indruwale zu beschwören und sich gegen sie zu schützen.

Nach etlichen Monaten intensivster Suche findet Iovara einen geeigneten Dämonenbeschwörer in einer Hafenstadt. Sie heuert ihn an, damit er sie auf einer Reise zu einem alten, verborgenem Tempel im Dschungel begleitet. Dort soll er einen Kaliginen beschwören, der sie beide im Tempel beschützt. Das Geld und das Wissen, das in dem Tempel zu

finden ist, veranlaßte den Beschwörer dazu, sich mit Iovara auf die Reise zu machen. Nach einigen Wochen erreichten sie den Tempel im Dschungel. Dort angekommen, macht sich der Beschwörer ans Werk und zeichnet die benötigten Kreise auf den Boden. Iovara gibt ihm die Axt für die Beschwörung des Kaliginen. Als der Kaligine erscheint, stößt Iovara dem Beschwörer ihren Dolch in den Rücken. Der Beschwörer bricht tot in seinem Schutzkreis zusammen. Iovara indes geht zum Bannkreis und verwischt diesen mit ihrem Fuß. Der Kaligine, ein Skullreiter, grinst, nimmt sich die Axt, verschwindet und kehrt zu seinem Herrn zurück.

Pragans Gelächter schallt weit über den Arango-See. Damit war der erste Teil seines Planes ausgeführt. Diese Axt wird eines Tages Moromal vernichten. Bis dahin würde er sie in der Feste aufbewahren.

Nun war es an der Zeit, den zweiten Teil seines Planes in Angriff zu nehmen. Er gibt seiner Hexe den Befehl, die Leiche des Beschwörers verschwinden zu lassen und sich zurück auf den Weg zum Haus des Beschwörers zu begeben.

Dort angekommen, nimmt sie alle Bücher und Schriftrollen mit, die Pragan braucht. Danach macht sie sich auf den Weg ins ewige Eis. Dort würde sie in einer Eishöhle den Stern von Yakazar finden. Einen achtrahligen Stern aus Kristall. Die Reise dorthin zu finden ist. Sie nimmt ihn an sich, verläßt das Ewige Eis und reist gen Süden. Ihr Ziel ist eine kleine Insel, die zum Reichsgebiet der Gilde gehört. Auf dem Weg dorthin studiert sie die Bücher über die Dämonenbeschwörung.

Sie nimmt ihn an sich, verläßt das Ewige Eis und reist gen Süden. Ihr Ziel ist eine kleine Insel, die zum Reichsgebiet der Gilde gehört. Auf dem Weg dorthin studiert sie die Bücher über die Dämonenbeschwörung. Auf der Insel angekommen sucht sie in den Tavernen einen jungen Krieger, den sie leicht beherrschen kann. In Tare Karidia findet sie den passenden Jüngling. Dieser ist von der Schönheit Iovaras bezaubert und läßt sich nur zu gerne von ihr verführen. Nach ein paar leidenschaftlichen Nächten bittet Iovara ihn darum, sie am folgenden Tag auf der Reise zu einem Vetter zu begleiten. Tare Karidia läßt die Gunst der Stunde nicht verstreichen, um mit seiner Angebeteten zu reisen. Er packt seine Sachen und bricht mit Iovara zu dieser Reise auf. Als sie einige Tage später ihr Nachtlager an einem Waldesrand aufschlagen, betäubt sie Tare im Schlaf und schleift ihn tiefer in den Wald. Auf einer Lichtung angekommen, läßt sie den Bewußtlosen zu Boden gleiten und geht zurück zum Lager, um dieses abzubauen und die Sachen zur Lichtung zu bringen.

Dort beginnt sie, einen Beschwörungskreis, unter Anleitung von Pragan, für einen Indruval zu zeich-

Tare Karidia – Pragan Trafal

Vor Äonen von Jahren, als es noch keine Welten wie Midgard, Erkenfara oder Mystara gab, wurde Pragan von seinem Fürsten Moromal erschaffen. Er entstieg den Fluten des Arango-See's, um seinem Fürsten im Kampf gegen die anderen Dämonenfürsten, die Elementargeister und die Götter zu dienen. In Schlachten um die Vorherrschaft im Dämonenreich und gegen die Götter und Elementare entstanden die heute bekannten Welten.

Nachdem die Vorherrschaft im Dämonenreich gefestigt war und die Götter sowie die Elementare gegenüber den Dämonen ihre Grenzen zu den Reichen gesteckt hatten, wurden die uns heute bekannten Welten als Schauplatz für den Kampf der Gewaltigen verwendet.

Die Götter, Elementare und Dämonen suchten auf diesen Welten nach Anhängern, um ihre Kräfte zu stärken. Es entstanden Zirkel, Kulte, Geheimbünde etc., die den Gewaltigen huldigten.

Auch Pragans Fürst Moromal stärkte seine Kräfte durch einen Orden, der ihm huldigte. Aufgrund Pragans Verdienste in den großen Kriegen, wurde er von seinem Fürsten zum Heerführer der Skullreiter ernannt und bekam ein Lehen im Reich des Fürsten Moromal zugewiesen. Dieses Lehen umschloß seine Geburtsstätte, den Arango-See und die den

See umgebenden »Schwarzen Berge«. In diesen Bergen baute er sich seine Feste und die Stallungen der Skull's. Die Skull's sind Riesenfledermäuse und seine Krieger verwenden sie als Reittiere.

Seine Krieger ähneln humanoiden Gestalten, tragen jedoch einen Geierschädel als Kopf. Sie sind mit Langbögen bewaffnet und tragen eine Streitaxt und ein Schild für den Nahkampf. Trotz der Anerkennung durch seinen Fürsten loderte in Pragan die Flamme des Hasses. Er wollte sich von seinem Fürsten befreien und dessen Platz in der Hirarchie einnehmen. Danach wollte er einer der »Großen Alten« werden und nach und nach die obersten Dämonen ausschalten bis er alleiniger Herrscher über alle Fürsten, Heerführer, Heere und niedrige dämonische Wesen wäre.

Noch war die Kraft seines Fürsten zu groß, um direkt gegen ihn vorzugehen. Doch er hatte Zeit.

Sein Plan war vorhanden und die Köder waren ausgeworfen. Pragan lauschte den Rufen der schwarzen und grauen Hexer oder Hexen, die die Dämonen anflehten, ihnen Wissen und Macht zu geben. Doch noch war kein Hexer oder Hexe dabei, der oder die in seinen Plan paßte. Es mußte schon jemand sein, den er leicht genug führen konnte, ohne daß er merkte, daß er nur ein Werkzeug für seinen Plan sei.

Also horchte er weiter und es vergingen Jahrhunderte um Jahrhundert auf den Welten. Reiche entstanden und verfielen wieder. In den Dämonenreichen änderte sich nicht viel, außer daß ein paar der Dämonen vernichtet wurden. Pragan schaffte

es, seine Gier und seinen Plan vor seinem Herrn und den Konkurrenten um die Gunst des Fürsten zu verbergen.

Dann, eines Tages hörte er den Ruf einer Schwarzen Hexe Namens Iovara Trimora. Sie war es. Sie hatte genau die Voraussetzungen, die er gesucht hatte. Er erhörte sie und stellte sich mit seinem auf Midgard verwendeten Namen »Trafal« vor. Er schließt mit ihr den Pakt und wird ihr Mentor. Der erste Auftrag an sie ist eine magische Streitaxt zu finden, die extra für den Kampf gegen Dämonen geschmiedet wurde.

Iovara machte sich auf den Weg und schloß sich einer Abenteu-

rergruppe an. Diese Gruppe zog Jahre durch das Land und erlebte etliche Abenteuer. Dabei vernichteten sie einige Kulte, die den Widersachern von Pragan huldigten.

Eines Tages, als die Gruppe einen Chaos-Kult vernichten will, bekommt sie Hilfe von einem Krieger, der genau die Streitaxt besitzt, die Pragan sucht. Sie zerstörten den Tempel des Chaos-Kultes und vernichteten seine Anhänger. Das war genau die Waffe die ihm helfen würde seinen Plan zu erfüllen. Er gibt seinem Werkzeug den Befehl den Krieger zu töten, die Streitaxt zu stehlen und sich von der Gruppe zu entfernen.

Einige Tage später ist der Zeitpunkt da, um die Tat zu vollführen. In der Nacht, als Iovara Wache hat, tötet sie den Krieger mit ihrem vergifteten Dolch, stiehlt die Streitaxt und verschwindet. Am nächsten Morgen wird die Tat von ihren ehemaligen Kamera-

